

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

513 (7.11.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4814

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugsspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgeb. Bestellungen in Österreich, Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Belmoverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Wertenagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteilige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Restamen 60 Pf. Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Anzeigen-Rufträge nehmen alle Anzeigen-Berichterstatter entgegen. Schluß der Anzeigen-Nahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtenendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl

Verantwortlich für Anzeigen und Anzeigen: A. Hofmann in Karlsruhe

Meinungen und Wünsche in Polen.*

Warschau im Oktober.
Noch ist es ungewiß, welche Lösung die polnische Frage finden wird. In den maßgebenden polnischen Kreisen ist aber eine Klärung der Meinungen über die Zukunft Polens zu bemerken, die bedeutungsvoll zu sein scheint. Zunächst mehr ringt sich hier der Gedanke und die Hoffnung durch, daß aus dem Ringen dieses gewaltigen Krieges der Traum eines selbständigen Polens seine Bewirkung finden werde. Klar kommt zum Ausdruck, daß von einem Anschluß an Rußland in irgend einer Form das polnische Volk nichts zu erwarten habe, daß auch eine Autonomie aus dem Götterland Polens ein Danaergeschenk wäre, an dem Polen zugrunde gehen müßte. Die Erkenntnis ringt sich immer mehr durch, daß Rußland der gemeinsame Feind der Zentralmächte und Polens ist. Mit Recht wird das neueste Autonomieprojekt Rußlands zurückgewiesen. Der Kurier Polski vom 1. September schreibt darüber:
„Mit denselben Grundgedanken wie in Finnland will Branowski, der Mitarbeiter Stolypins, der durch sein feindseliges Auftreten den Polen gegenüber bekannt ist, das unabhängige Polen begründen. Nach diesen Grundgedanken wird Polen ein von Rußland unteilbares Gebilde sein. Die ausländische Politik, die allgemeinen Finanzen, das Geld, die Post, die Zölle und die Bahnen werden in Polen nur russisch sein; die orthodoxe Kirche wird die erste Stelle einnehmen, nur in den Gerichten und den Schulen wird die polnische Sprache gestattet sein, die Behörden und die Geschäfte müssen in russischer Sprache unterrichtet werden. Die Beamten werden von den Petersburger Ministern ernannt, das Wappen des Reiches bleibt der zweifelhafte Adler. Neu wird nur die Wiederkehr der Erneuerung eines Staatshalters in Polen sein, die Eröffnung eines totalen Landtages und die Anerkennung der städtischen sowie landwirtschaftlichen Selbstverwaltung, ferner das Eingangsrecht östlicher Märkte und Monopolen von der russischen Zölle in Warschau, die aber nur nach Einholung der Genehmigung aus Petersburg und unter der allgemeinen Reichskontrolle erfolgen darf.“

Was bleibt hier die Autonomie des Staates? Es ist keine Spur davon vorhanden, denn der allgemeine Landtag hätte nicht viel mehr Kompetenz als die russischen Gouvernementsräte, und von einer wirtschaftlichen Selbständigkeit des Landes ist keine Rede. Und auch dieser scheinbare Autonomiefonds könnte jederzeit durch einen Verzicht aus Petersburg gestrichelt werden.
Der harte und unerbittliche Widerstand Finnlands beweist, daß jedes selbständige Volk eine solche Autonomie ohne jede Förderung von sich weiß. Und auch die polnische Nation verweigert entschieden die Annahme solcher Geschenke. Die polnische Nation verlangt eine eigene staatliche Organisation.“

Und die Zetra vom 6. August brachte eine Satire auf die russischen Autonomieprojekte für Polen, die ungefähr bedeutete: Derselbe Faden, nur eine andere Nummer.
Neben der Ablehnung einer Autonomie Polens von Rußlands Gnaden tritt ein anderer Gedanke immer stärker und klarer hervor, der in einer Grundgedanke des Klubs der Anhänger des polnischen Staatswesens am 3. September mit elementarer Wucht zum Ausdruck kam: Die Forderung und das Verlangen nach einem selbständigen Polen wird heute vertreten. Diese Forderung aber wird mit einer anderen verbunden. Es sind nicht die schärfsten Elemente unter den Polen, die verlangen, daß auch der Polseß bei der Befreiung Polens mitwirken soll. Er soll nicht untätig zusehen, wie sich die Feinde Rußlands im Kampf mit diesem bittersten Gegner der polnischen Selbständigkeit verhalten, um dann die Selbständigkeit Polens als ein unerbittliches Geschenk aus der Hand der Zentralmächte zu empfangen. Schützen erst und tastend, dann aber immer lauter und deutlicher, wurde und wird nun die Forderung vertreten, daß auch der Polseß für den Preis eines autonomen Staatswesens die Waffen ergreifen soll, um Seite an Seite mit den Zentralmächten gegen den neuen Feind zu ziehen. In der Versammlung des oben genannten Klubs war unter dem jubelnden Beifall der zahlreichen Teilnehmer die Entschließung gefaßt worden, daß Rußland der rücksichtsloseste Gegner eines polnischen Staatswesens und der Wiederherstellung des polnischen Staates ist, daß ein Sieg Rußlands über die nationale Existenz Polens die Vermittlung der russische Niederlage daher die notwendige Voraussetzung für die staatliche Wiederherstellung Polens ist.“ In einer weiteren Versammlung des Klubs der Anhänger des polnischen Staatswesens am 17. September erlangte eine Entschließung zur Annahme, in der der Wunsch auf eine baldige Proklamierung des polnischen Staates zum Ausdruck kam, um den Polen eine politische Beteiligung an dem Kampfe gegen Rußland zu ermöglichen. (Dortliche Warschauer)

* Dieser Aufsatz wurde geschrieben, bevor die Erzeugung der Selbständigkeit Polens erfolgt war. Er gibt in Ort und Stelle erdort wurde, die beste Motivierung für das, was inzwischen geschehen ist. Die Red.

Vereinzelte feindliche Angriffe an der Somme abgewiesen. — Neue Erfolge in Rumänien.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 7. November. (W.Z.V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Trotz der deutlich erkennbaren Absicht der Engländer, ihre Angriffe gestern fortzusetzen, gelang es ihnen doch nur östlich von Cambout l'Abbaye, die Infanterie zum Verlassen der Gräben zu bringen: sie wurde sofort zur Umkehr gezwungen. Die englischen Verluste an Toten vom 5. November stellen sich besonders bei den australischen Divisionen als sehr bedeutend heraus. Auch die französischen Angriffe über das mit Gefallen bedeckte Gelände sind nur in beschränktem Umfang zur Wiederholung gekommen. Sie erfolgten zwischen Vesocoufs und Mancourt abends und nachts und brachen meist schon in unserem Feuer zusammen.
Ein deutsches Fliegergeschwader setzte durch nächsten Bombenangriff das große Munitionslager von Gerisy (an der Somme, südwestlich von Bray) in Brand; die langdauernden mächtigen Detonationen waren bis nach St. Quentin hörbar.

Heeresgruppe Kronprinz.

Feuer französischer, im Südteil von Reims stehender Batterien aus Ostschiffen hinter unserer Front wurde von uns erwidert und zur Vergeltung die Stadt Reims beschossen.
Im Raas-Gebiet keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Die russische Artillerie entfaltete zwischen Dünaburg und dem Narocz-See eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit. Schwache feindliche Angriffe nordöstlich von Gubuzischki und südlich der Moskauer-Straße wurden leicht abgewiesen. Nördlich von Werchy nahmen wir ohne eigene Verluste einen kleinen russischen Brückenkopf auf dem linken Stochod-Fluß und brachten eine Anzahl Gefangene ein.
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.
Im Toelghes-Abschnitt gewannen die Russen nach mehrfachen vergeblichen Angriffen schließlich an einzelnen Stellen Gelände.
Westlich der Wodza-Passstraße nahmen wir am Striu verlorene Linien im Sturm zurück. — Im Abschnitt von Campolung heftiger Artilleriekampf. Westlich des Targulni-Tales unternahmen die Rumänen im Laufe der Nacht sechs vergebliche Gegenangriffe. — Südöstlich des Ruten-Turm-Passes schritt in der Gegend von Spini unfer Angriff gütig vorwärts; der Feind ließ 10 Offiziere in unserer Hand. Auch südlich des Pul-Fan-Passes machten wir Fortschritte.

Saltantriegsschauplatz.

Die Lage ist an beiden Fronten im allgemeinen unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Zeitung v. 19. September, S. 260) In der Versammlung sprachen außer den Leitern des genannten Klubs noch Vertreter des Zentralen Komitees, der Volkspartei, des nationalen Arbeiterverbandes, des Unabhängigkeitsverbandes und des Patriotenverbandes. „Alle Redner erklärten sich im Namen der von ihnen vertretenen Parteien für die Schaffung eines unabhängigen Polens mit eigener Armee.“ Die Entschließung vom 3. September fand natürlich auch ihre Widersacher. Das Zentrale Nationalkomitee veröffentlichte daher am 15. September folgendes:

Nachdem eine gewisse politische Gruppe einen Protest gegen die in der Versammlung vom 3. September gefaßten Beschlüsse erheben ließ, erklären wir: 1. Die Entstehung eines unabhängigen polnischen Staates und einer nationalen Armee wie auch die Anteilnahme des polnischen Staates am Kampfe gegen Rußland noch im jetzigen Kriege liegt im Programm der aufgestellten polnischen Volksmassen. 2. Die im Protest vom 9. September unterzeichneten politischen Gruppen können nicht den Anspruch haben, im Namen der breiten Allgemeinheit zu sprechen und noch weniger im Namen der Mehrheit aufzutreten.
Ein Teil der Gruppe ist noch ihrer Tradition und nach der jüngsten Vergangenheit an die bei der Allgemeinheit in Bezug gekommenen russenfreundliche Aktion gebunden, der andere Teil heißt die Passivität des polnischen Volkes gut unter dem Schutze eines neutralistischen Programms. Der Inhalt des kundgegebenen Protestes beweist, daß die unterschiedlichen Gruppen — wir wollen annehmen, die meisten unbewußt — ein Werkzeug in den Händen derjenigen werden, die bisher trachteten, im Namen Polens eine russenfreundliche Politik zu führen. In diesem Proteste sehen wir eine der Unabhängigkeitsbestrebungen des polnischen Volkes widersprechende Handlungsweise und sehen uns genötigt, festzustellen, daß dieser Protest nicht den Anschauungen weiter polnischer Kreise entspricht.

3. Trotz der Meinungsverschiedenheiten, die uns von dem Stand der Anhänger des polnischen Staatswesens wegen der zu beobachtenden politischen Politik trennen, haben wir an der genannten Versammlung teilgenommen und stellen nochmals fest, daß die dort angenommenen Beschlüsse mit der Meinung der breiten Massen der polnischen Öffentlichkeit übereinstimmen.“
Diese Kundgebung des Nationalen Zentralkomitees ist veröffentlicht im Namen des Nationalen Arbeiterverbandes, der polnischen Sozialistenpartei, der polnischen Volkspartei, des Verbandes für Unabhängigkeit, des Patriotenverbandes und der Kreisorganisationen des Zentralen Nationalkomitees.
Die gemeinschaftlichen Interessen der Zentralmächte und der Polen werden immer klarer erkannt. Man ist sich wohl bewußt, daß auch Gegenstände zwischen den Zentralmächten und Polen bestehen, die politische Klugheit aber strebt, diese zu überbrücken oder die gemeinsamen Interessen in den Vordergrund zu stellen. Sehr beachtenswert nach dieser Richtung ist ein Artikel, der unterm 22. September im Conie erschien. Da heißt es:

Trotz allem, was bisher das polnische Volk von dem deutschen getrennt hat, trotz des noch augenscheinlichen Animoens gewisser Parteien und einzelner Persönlichkeiten, für welche die Kolonisation, Enteignung und Annerkung das alleinige Programm der Zukunft in dem Verhältnis der Deutschen zu den Polen ist, wird das gegenseitige Verständnis und die gegenseitige Annäherung heute zu einer geschäftlichen Notwendigkeit. Die gemeinsame Gefahr, die gemeinsame Verteidigung der gesamten Grenzgebiete der Zivilisation vor der Mitteleuropa drohenden Invasion der halbwilden mongolisch-sibirischen Völkern, muß allem Willigen oder eingebildeten Widerwillen zum Trotz am Ende doch die deutschen und polnischen Streitkräfte an der östlichen Front in ein eisernes Schwert zusammenschmelzen, welches das Zerbarntum von der Zivilisation trennen wird...
Wenn während des Friedens Bündnisse und Verträge zwischen den Staaten meist auf materiellen Grundlagen geschlossen werden, so bilden sich während des Krieges und besonders während des jetzigen... elementare Verbindungen auf Grund der gemeinsamen Not, in der polypenhafte Arme aus diejenigen heringezogen werden, die von unseren hundertjährigen Qualen und Leiden nichts wußten oder auch nichts wissen wollten. Legendos in dem hinteren Winkel Sibiriens, in Stämpen, dann wieder in der Mongolei oder an der Eisenbahnlinie Danzig-Murman stecken in diesem Augenblick tausende von deutschen Soldaten unter den Schlägen ihrer Feigheit, der Skafoten und Fischerlefen (Sowds, Allg. Zug.; Schredliche Weiden der deutschen Gefangenen in Rußland).
Dort geschieht heute dasselbe, was man durch anderhalb Jahrtausende den Polen gegenüber angewandelt hat. Dort im fernem Norden fällt heute auf die Knochen der polnischen Krieger das Blut der deutschen Soldaten, und diese kaimstater Völlgehen sich heute auf den Grabstätten polnischer Helden, die dort drängen für die Unabhängigkeit ihres Vaterlandes gekämpft sind.

Ist der jetzige Augenblick an der Schwelle großer Ereignisse und nach titanischen Anstrengungen dazu geeignet, um gegenseitige Anlagen vorzubringen? Unsere Rede ist klar und deutlich! Gebt uns die Möglichkeit, unser Vaterland aufzubauen und wir werden bis zum letzten Augenblick für unsere Sache kämpfen und beschließen auch für eure. Den Polen kann man wohl viel vortreiben, niemals aber haben sie jemanden verfallen. Das angebliche Russophilium ist eines jener Hindernisse, die die Lösung der polnischen Frage durch die Zentralmächte im Sinne der Unabhängigkeit aufhalten...
Große Umgestaltungen im gegenseitigen Verhältnis zu einander kommen nicht von heute auf morgen. Wenn die gewaltige Macht der Tatkraften auch und ungenügend dann ist, sicher die Widerstandskraft gegen eine Annäherung ebenso unerschütterlich. Von unserer und von eurer Seite muß man die Notwendigkeit einer Verständigung verstehen und sie auch wünschen. Polen und Deutschland sind zwei Nationen westlicher Kultur. Wenn uns die moskowitzische Flamme aufzehrt, wird sie auch euch verzehren.
Um mit Rußland zu kämpfen, müssen wir in erster Reihe stehen. Von euch hängt es ab, daß wir im geeigneten Moment aus uns die entsprechende Kraft schaffen werden.“

Daß die Bewegung, die aus den oben zitierten Pressestimmen hervorgeht, sich übrigens nicht nur auf die Hauptstadt Polens beschränkt, sondern im ganzen Lande Anklang findet, geht aus einem Berichte der Nowa Gazetta über die erste polnische Bauernversammlung hervor. „Auf Grund der Bestimmungen der örtlichen Organisation des nationalen Bauernbundes wurde die erste Bauernversammlung am Sonntag, den 1. Oktober in Sonnick im Landbezirk Gostynin einberufen... Es versammelten sich etwa 1000 Bauern aus den Kreisen Gostynin und Sochaczyn. Die Versammlung sah nach Anhörung des Referats des Redakteurs Mleander Janorodski über das Thema „Der Krieg und die polnische Frage“ und nach Erledigung der Diskussion folgenden Beschluß:
Die im 1. Oktober d. J. in Sonnick im Landbezirk Gostynin bei einer öffentlichen Versammlung zusammengekommenen Bauern, 1000 an der Zahl, erklären mit Vertretern anderer Stände nach politischer Erörterung der Kriegslage und der polnischen Frage, daß es das größte Unglück für Polen wäre, wenn unsere Nation wieder unter das Joch der moskowitzischen Herrschaft käme und beschließen daher einmütig, sich an die jetzigen Zentralmächte mit dem dringenden Ersuchen zu wenden, möglichst schnell noch während der Kriegsdauer ein unabhängiges polnisches Reich mit einem eigenen König zu proklamieren, der auf eine eigene Armee und einen aus den Volkswahlen hervorgegangenen Landtag gestützt ist.“

Die polnischen Bauern, die zweifellos im starken Gegensatz zu der Schlacht, dem Grundadel, stehen, von deren Herrschaft sie der Bar befreit hat, werden vielfach als russophil bezeichnet. In einem Artikel vom 26. September bringt der Conie Nationalist eine Ehrenrettung des polnischen Bauern. Er wendet sich gegen die Behauptung eines Artikels in der Nowa Wodzi, der schreibt:

„daß der Bauer im Königreich ein laienlicher Bauer ist, ein beschränkter, dummes, leichtgläubiger Arbeiter, der sich mit Weid und Seele der russischen Regierung verkauft hat, der in dem Rußland für sein Vaterland hält und diejenigen, die nach dem freien Boden streben, für Fremden und Juden erklärt...“
Vor allem ist der Bauer in Polen ein wenigstens Russophile, und ich wage sogar zu behaupten, daß es unter den Bauern keinen Russophobismus gibt. Der Bauer ist in seiner ganzen Lage unberührt geblieben; der von den Russen kimpflich angegriffen hat gegen die bestehenden Herrn, in dem sich nach der irrigen Auffassung des Bauern Polen verführte, fand in seinem Gehirne, als der Nationalist dem Bauern gegenüber schloß, handelte, und eigentlich noch mehr infolge der verwiderten Fragen des Serwitutenrechts. Hiernach vermochten es die Russen, auf der Grundlage materieller Angelegenheiten gegen die Herren aufzutreten.
Der Bauer bietet vielleicht den Gefallen, ihn zu entnationalisieren, am meisten Widerstand, da er gerade am meisten an der Scholle, am Glauben und an den Sitten hängt. Alle Verjuge der Russen, die ihm heiligsten Dinge anzugreifen, sind auf hartnäckigen und feigen blutigen Widerstand gestoßen... Wenn aber die Rede von dem Kultus der Knechtschaft ist, so muß ganz unparteiisch gesagt werden, daß in dieser Knechtschaft, in der wir leben, eine solche knechtliche Knechtschaft mehrmals am Tageslicht gelangt ist — aber nicht unter den Bauern. Denn wie soll man über den Empfang der russischen Soldaten mit Blumen in den Straßen von Warschau, Radom, Lublanc und anderen Städten urteilen, das in Lublanc sogar durch die Ansprache einer maßgebenden Persönlichkeit begleitet wurde? Und was waren denn die ohne Befehl veranstalteten Danzottendienste für die im Herbst 1914 stattgefundenen Rüstungen? Und wie soll man die sorgfältige Pflege der russischen Sprache in Kindergärten, Mittelschulen und Privatfamilien benennen? Und was soll man endlich von der Massenflucht der Intelligenz nach... Rußland sagen?“

Wie aus den obigen Stimmen hervorgeht, gibt es Parteien und Leute in Polen, die mit der Forderung eines selbständigen Polens und der Schaffung einer eigenen Armee nicht einverstanden sind. Die Gründe dieses mangelnden Einverständnisses liegen auf verschiedenen Gebieten — sie können in dem Russophilismus verankert sein, sie können aber in einem mangelnden Vertrauen auf den endgültigen Sieg der Zentralmächte liegen. Ob das mangelnde Vertrauen und drastische Verhalten daraus von Furcht oder Hoffnung diktiert ist, lasse ich dahin gestellt. Unvergleichlich interessante Ausführungen über dieses Thema bringt die Warsch. Zeitschrift Widnokrat vom 12. Okt. Sie schreibt u. a.: „Die Versammlung vom 3. Oktober schloß gleich einem Witz in alle diese marionettenhaften russophilen Figuren ein, und den Rest derselben haben die folgenden Versammlungen so verwehrt, daß selbst die Erinnerung an sie verloren gegangen ist... Die Resolution der Versammlung vom 3. September hat sich an die Zentralmächte wegen der Proklamierung eines polnischen Staates und wegen der Möglichkeit, eine polnische Armee bilden zu können gewandt, welche noch im augenblicklichen Krieg gegen Rußland für die unabhängige Existenz des polnischen Staates kämpfen sollte. Denn Rußland ist ein entscheidender Gegner der polnischen Unabhängigkeit und sieht dem Wo-

Kenntnisse; so war ihm seit 15. März 1912 im Aufhänge des Sekretariats, im Heideberger und Rammheimer Bezirk und anschließend auch im badischen Hinterland ein großes Gebiet legerischer Wirksamkeit beschieden. Mit warmfühendem Herzen nahm er sich der Not und Sorgen der Matrosen an; in Unterrichtsreisen und Vorträgen wußte er das Vereinsleben mächtig vorwärts zu bringen. Da kam der Krieg. Am 5. August 1914 folgte er als gedienter Mann dem Ruf zu den Waffen und teilte lange Zeit die Strapazen des Inf.-Inf.-Regts. Nr. 40, bis er infolge Verwundung längere Zeit Erholung und dann Garnisonsdienst bekam, um im Juni abermals im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 109 vor dem Feind zu treten, dem Feldentzug entgegen. Unvergessen wird dem Besucher des Bezirksdelegiertenkongresses am 28. Mai l. J. in Häßler sein beglücktes Ansprechen sein, in welcher er, überzeugt vom endgültigen Sieg der gerechten Sache des Vaterlandes, seine Freunde dabei zum starken Aushalten ermahnte, vereint mit den Kameraden im Feind. Nun ruht er im Heldengrab. Seine Freunde, die katholischen Arbeiter, widmen ihm das dankbare Gebeten frommer Fürbitte. Sein Andenken ist segnet und in Ehren. A. i. P.

Vom Bodenisee, 6. Nov. Für Hilfsarbeiten am Bau des staatlichen Arbeiterwohnhauses in Friedrichshafen waren Wandstürme abkommandiert. An diesem Neubau ereignete sich ein schreckliches Unglück. Beim Hinabtragen einer Fensterbank aus Zement zum 3. Stock, brach ein Gerüstteil und die Gerüstbalken stürzten mit 7 Wandstürmen aus 7 Meter Höhe in die Tiefe. Die schwere Fensterbank schlug ihnen zum Teil ins Gesicht und ins Bein. Sechs Soldaten sind schwer verletzt.

Oppenau, 6. Nov. Der Badische Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs hielt hier im Bürgerpavillon am Sonntag seine 11. Hauptversammlung ab. Als Vertreter der Regierung war Oberamtmann Reinhold erschienen und Regierungsrat Armbruster. Der Vorsitz führte Stadtrat Ostertag. Karlsruhe. Der Tätigkeitsbericht wurde genehmigt, ebenso der von Stadtratsmitglied Kriener-Karlbrunn erstattete Rechenschaftsbericht und der Voranschlag für 1916/17. Beschlossen wurde, den zum ersten Male für 1917 herausgegebenen Badischen Kalender (redigiert von Bürgermeister de Pellegrini-Liberg und Sanitätskammersekretär Schlang-Freiburg), auch in den nächsten Jahren erscheinen zu lassen. Stadtrat W. O. N. H. Offenbach dankte dem Verbandsvorsitzenden für seine Arbeit und sprach die Hoffnung aus, daß das Eisenbahnprojekt Oppenau-Griesbach-Freudenstadt bald durchgeführt werde.

Das Großherzogspaar hat dem Verein „Heimatbank“ 15 000 Mark und dem Bad. Landesverein vom roten Kreuz ebenfalls 15 000 Mark überweisen lassen.

Die Schule und die Ernährungsfragen. Das Unterrichtsministerium ersucht die Lehrer, die Gemeindebehörden bei den ihnen bei Neuordnung der Versorgung der Bevölkerung mit Milch und Fett obliegenden Aufgaben der Aufklärung und Verrichtung der Bevölkerung, insbesondere auch bei den notwendigen Anschaffungen tatkraftig zu unterstützen.

Theater und Musik. Großh. Hoftheater. Die Darmstädter Hofkapelle, die hier morgen, Mittwoch den 8. November die Opern „Lohengrin“ und „Die Meistersinger“ aufzuführen werden, werden damit den diesigen Zuschauern diese in ihrer Art herrliche Dialektbearbeitung ihres heimatischen Dichters vermitteln, dessen 100. Geburtstag im verflochtenen Jahre das Interesse weiter Kreise auch außerhalb seiner engeren Heimat erregt. Im „Daterich“ hat der Dichter Richard Wagner das Charakterbild des vollkommenen Genies in Heinrichsgerichten, des Weltbilds einer berühmten Darmstädter Figur gezeichnet. Die Szenenfolge wird durch Instrumentalmusik verbunden. Anfang 7 Uhr.

Hochschulen. Heidelberg, 6. Nov. Beim zweiten Zimmereinigungsstermin am Samstag sind 207 Studierende, darunter 81 Frauen, eingeschrieben worden. Die Zahl der Studierenden der Universität beträgt jetzt 2227. — Professor Ernst Werner wurde zum Stellvertreter des englischen Lehrers bestimmt.

Kirchliche Nachrichten. Prälat Dr. Franz.

Baden-Baden, 6. Nov. Soeben starb eines jenseitigen Lebens der seit einigen Jahren hier im Ruhestand lebende Herr Adolf Franz, von dessen Erkrankung neulich seinen Freunden das Verweigen sein Leben verlebte. Er war ein milder, sich mehr und mehr verflüchtender Mann, dessen reiches, ein ruhiger Arbeiter für die heilige Sache, ein abgeklärter Denker, eine vornehme und behagliche Natur, ein ebenso achtunggebender wie freundlich-fürsorglicher Priester, ein Mann der Würdigkeit ist mit ihm geschieden. Demnach 74 Jahre alt er alt geworden; in Schlesien, an der Seite seiner Eltern zu Vengendelau, wollte er begraben sein. Seine Arbeitskraft hat Prälat Franz belätigt als Seelsorger, als Repetitor, Redakteur, Reichs- und Unterrichtsminister, als Kanonikus in Breslau und als Professor in München. Politisch stand er zu Kaiser und Reich. Neben allerlei wissenschaftlichen Aufsätzen schrieb er zur katholischen Literatur die Werke über: „Walzer, gemächte Ehen in Schlesien, alter, Die kirchlichen Benediktionen, Mithale St. Florians“. Mit erlauchter Geistesfrische schrieb der hohe Herr bis zu seinem Ertrankungstage an einer „Gemeinde des Antikristentums in Schlesien“, eine Probe daraus fand vor ein paar Wochen großen Anklang. Gott schenke ihm nun die ewige Ruhe!

Die Raucher der Jugendlichen. Das Unterrichtsministerium weist in einem Erlaß an die Schulbehörden und die Lehrer der Volksschule darauf hin, daß über das Rauchen jugendlicher Personen neuerdings wieder Klagen vorgebracht wurden und erinnert deshalb an seine Bekanntmachung vom 1. Dezember 1915, in der Maßnahmen gegen das Rauchen der jugendlichen Personen empfohlen werden. Es soll streng eingeschritten werden, außerdem sollen die Lehrer die älteren Schüler in geeigneter Weise über die wirtschaftlichen Nachteile und die gesundheitsschädliche Wirkung des Tabakgenusses auf den jugendlichen Organismus belehren. Ein Kulturbildchen während des Krieges.

Verdächtigtes Ergebnis ereigte diesen Sommer bei den Besuchen des Rummelfeests das Verhalten einer Frauensperson aus Ennsbrunn. Sie ließ sich, während ihr Mann an der Front kämpft, von einem französischen Kriegsgefangenen in einem Schiffchen auf dem See fahren und spendete ihm Zigaretten und Bier. Das soll mehrfach geschehen sein und jedenfalls in so offener, wenig verschämter Weise, daß die Sache selbst zu Zeitungsberichten Anlaß gab, die von zufälligen Besuchern jener Gegend veranlaßt waren. In der Sitzung des Schöffengerichts Aachen wurde jetzt die edle Gattin mit Gefängnisstrafe von drei Wochen bestraft; die Staatsanwaltschaft hatte acht Wochen beantragt. Vielleicht bekommt die Ehefrau nunmehr durch die Bestrafung ein Gefühl dafür, wie beschämend das für eine Frau ist, was sie sich zu schulden kommen ließ. Wo allerdings Leidenschaft, Dummheit und Leichtfertigkeit einen Bund bilden, ist auch mit Beschämung und Strafe nicht gar viel anzurichten.

Lokales. Karlsruhe, 7. November 1916.

Gastensbureau. Wir möchten auch an dieser Stelle auf den am Mittwochabend 1/9 Uhr im Saal 3 Schreyer stattfindenden Vortrag des Gastensbureaus über die Aufhebung der Feld- und Gastensbureauverordnungen für den Winter aufmerksam machen. Bei der Wichtigkeit des Vortrags für die Allgemeinheit und dem Wert der Stadterhaltung an die Einwohnerheit, sich Vorträge einzulegen, sind auch Nichtmitglieder willkommen.

Zur Kriegslage.

Berlin, 6. Nov. Von unserem Berliner Mitarbeiter. Zu einer neuen großen Durchbruchschlacht setzen die Engländer nördlich der Somme, und zwar an der Straße Albert-Papume-Boudagesnes an. Wieder waren gewaltige Mittel in Bewegung gesetzt, ungeheure Munitionsladungen zur Vorbereitung des Sturmangriffes verpackt und stark bewehrt. Der Versuch ist vollkommen gescheitert. Das der Gegner die Absicht hatte, durchzubrechen, ergab sich unter anderem auch daraus, daß hinter den Infanteriemassen erhebliche Kavallerie aufgestellt war, welche die von der Infanterie zu schaffende Lücke durch machtvollen Nachstoß erweitern und unsere Linien in Verwirrung bringen sollte. Wieder sind an der glänzenden Widerstandskraft unserer wackeren Verteidiger die feindlichen Pläne zunichte gemacht worden.

Die im St. Pierre-Baast-Walde begonnenen Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Westlich der Maas kam es nur zu Handgranatenkämpfen, die wir sämtlich zu unseren Günstigen befanden.

Ueber die Kämpfe an der Ostfront und in Siebenbürgen ist näheres gegenwärtig nicht zu berichten.

An der Strumafont haben die englischen Angriffe gegen die bulgarischen Vorposten sich nicht wiederholt.

In Italien überdehnt allmählich die große neunte Isonzo-Schlacht. Es ist trotz ungeheurer Kraftentfaltung der Italiener nur gelungen, kleine örtliche Vorteile zu erzielen, welche den fabelhaften Munitionseinsatz und die ungewöhnlich schweren Blutopfer keineswegs rechtfertigen. Es ist sicher zu hoffen, daß die getroffenen Gegenmaßnahmen bewirken, daß die örtlichen kleinen Gewinne keine Erweiterung erfahren. Die Gesamtsituation unserer Verbündeten ist unerquicklich.

Griechenland.

London, 6. November. (W.L.B.) Das Reutersche Büro läßt sich aus Athen melden, die Polizei der Alliierten habe in der Wohnung eines Abgeordneten der Sunaristenpartei eine Hausdurchsuchung abgehalten, da der Verdacht bestand, daß von seinem Haus aus feindlichen Unternehmungen Signalen gegeben würden. Als die Polizei das Haus betrat, sei auf sie geschossen worden. Mehrere Verhaftungen seien vorgenommen worden.

Athen, 7. Nov. (W.L.B.) Es wird berichtet, daß gestern abend die griechische leichte Flotte in Keratini die französische Flotte geist habe.

Zur Wiederherstellung Polens.

Freundenkündigungen in Warschau. Warschau, 6. Nov. (W.L.B.) Die gestrigen Abendvorträge in den Theatern gaben überall zu Freudenkündigungen Veranlassung. Im Großen Theater wurde die Oper „Halla“ von Rommulo angeführt. Vor Beginn der Vorstellung erhob sich das gesamte festlich gekleidete Publikum, worunter die Bürgermeister, die Stadträte und

Mitglieder des Magistrats mit ihrem Präsidenten Fürsten Lubomirski sich befanden, und hörte lebend die von Künstlern des Theaters und dem Chor vorgelegte Nationalhymne an. Immer wieder mußte der ergreifende Gesang wiederholt werden, bis nach Verhinderung der enthusiastischen Hochrufe und Weisfallsrufen die Vorstellung beginnen konnte. Im Palais de Clere wurde eine Versammlung des General-Nationalkomitees abgehalten, in der verschiedene Redner die Bedeutung der Unabhängigkeit Polens hervorhoben und auf die Leiden der polnischen Bevölkerung unter dem russischen Regiment hinwiesen. Sie besprachen die Notwendigkeit der Einberufung eines polnischen Landtages und die Errichtung einer polnischen Armee. Die Versammlung nahm einen sehr einflussreichen Verlauf. Sie wurde unter nicht endemüden Rufen „Es lebe Polen!“ geschlossen, worauf die Teilnehmer sich an den Umzügen durch die Straßen der Stadt beteiligten.

Eine Feier für die Presse.

Warschau, 7. Nov. (W.L.B.) Am Montag, am Tage nach der Feier der Erklärung Polens zum Königreich, waren im Hotel Bristol in Warschau auf Einladung des Generalgouverneurs von Polesen und des Chefs der Zivilverwaltung, von Gries, die Vertreter der deutschen, der verbündeten, der neutralen und der jüdischen Presse versammelt. Besondere Bedeutung erhielt der Abend durch die Anwesenheit der Führer des polnischen Volkes und zahlreicher Vertreter der polnischen Presse. In Rede und Gegenrede spiegelte sich die hohe Begeisterung wieder, die seit gestern ganz Warschau erfüllt. Vortragsrat von Rutins begrüßte die Anwesenden und gab der Stimmung Ausdruck, daß die Presse ihre Verständigungsarbeit auch dem neuen Leben entgegenbringe, gebildet aus den Mitternächten und Polen, widmen möge. Im Namen des Generalgouverneurs sprach Major Schütte. Er führte aus, anstelle des Wortes „Finis Poloniae“ sei nunmehr die Parole „Resurrectio Poloniae“ getreten. Ein begeistert aufgenommenes Hoch galt der siebten Großmacht, der Presse. Eine besondere politische Bedeutung gewann der Abend durch die Ansprachen der Vertreter der neutralen Presse über das neue Polen. Von polnischer Seite wurde immer wieder dem Gedanken treuer Waffenbrüderschaft mit den Mittelmächten und dem des unauslöschlichen Dankes für die endliche Befreiung Polens von dem demoralisierenden Joch des Auslandes, wie es der frühere Dumaabgeordnete von Kempki formulierte, Ausdruck gegeben. Herr Kawadi gedachte vor allem der deutschen und polnischen Kämpfer, die für die Befreiung Polens gefallen waren. Fürst Radzimir brachte das Vertrauen der polnischen Bevölkerung zum Generalgouverneur zum Ausdruck und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Erzellen von Polesen. Unter besonderer Aufmerksamkeit hob ein Vertreter Schwedens hervor, wie die Schicksale Polens und Schwedens geschichtlich die gleiche Richtung gegen den gemeinsamen russischen Feind zeigen. Der Vertreter der Türkei zersplitzte in laufender Ansprache die Vigenmärchen der Entente, Befreier der kleinen Völker Europas zu sein. Graf von Suttner-Gaspick brachte ein brausend aufgenommenes Hoch auf die kommende polnische Armee aus. — Was alle zuzuhörenden Reden, von denen wir nur einen kleinen Teil angeführt haben, noch nicht gesagt hatten, das wurde durch die herzliche Ansprache von Mund zu Mund im Laufe des Abends wieder und wieder bekräftigt. Man trennte sich in dem Gefühl, daß dieser Abend, der die Vertreter der Presse vereinte, ein würdiger Ausklang des denkwürdigen Ereignisses der Proklamierung Polens zum selbständigen Königreich war.

Im Urteil der Völkern.

Sofia, 7. Nov. (W.L.B.) Bulg. Tel.-Agentur. Die Meinung von der Herstellung des Königreichs Polen hat hier großes Aufsehen hervorgerufen und wird in allen politischen Kreisen beifällig besprochen. Alle Zeitungen beschäftigen sich mit ihr als mit einem Ereignis von geschichtlicher Tragweite und sprechen die allgemeine Ueberzeugung aus, daß das neue Königreich in enger Gemeinschaft mit seinen Schöpfern und den Verbündeten wachsen und sich kräftigen werde. Die Presse hebt auch einmütig hervor, daß während die Verbündeten sich die Polen reichlich fruchtlose Versprechungen verschrieben, die Mittelmächte allein zu Latein schrieben und das Königreich Polen wieder zum Leben erweckten.

Adresse der Liga der Fremdvölkler Rußlands an das polnische Volk.

Unser Silber im Mai an den Präsidenten der Vereinigten Staaten ist ungehört verfallen. Vergessen wurden wir auf Antwort. Aber von anderer Seite ist jedoch bemerkt worden, daß unter den Weltmächten Menschlichkeit und Gerechtigkeit noch leben, daß der Grundbesitz nationaler Freiheit trotz Krieg und Elend auf Erden nicht verschwinden ist. An Dir, polnisches Volk, hat sich zuerst erwiesen, daß Treue gegen sich selbst, daß unentwegtes Festhalten an nationalen Rechten Frucht trägt. Unerschütterlich durch die Unterdrückung eines Jahrhunderts hast Du Dich offen von Rußland losgesagt. Du hast die besten Deiner Söhne zu Legionen vereinigt, um selbst für Deine Freiheit zu kämpfen. Ihr Blut ist nicht vergeblich geflossen, und vor Dir liegt die Zukunft freier und edler nationaler Entwicklung. Nunmehr unsere Wünsche entgegen zu diesem Ereignis, welches den Boden bildet für das Gedeihen

Deiner kommenden Geschlechter. In Deinem Staate soll Gerechtigkeit regieren, und wir vertrauen, daß Du nach den schweren Erfahrungen am eigenen Körper Andersstämmige und Andersgläubige achten und gleiches Recht allen geben wirst. Setze den mutigen Kampf gegen Deinen Unterdrücker fort, polnisches Volk, und erinnere Dich an den Ruf, der an den Präsidenten unserer Liga Michel Bembiel auf dem Kongress der Nationalitäten in Lusanne gerichtet wurde: „Polen voran! Wir folgen nach!“

Letzte Nachrichten

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 7. Nov. (W.L.B.) Amtlicher Bericht vom gestrigen Mazedonische Front: Südlich vom Rakitofee vertrieben unsere Abteilungen feindliche Kavallerie. Auf der Front vom Brestpa-See bis zur Mazedonischen Küste stellenweise Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. — Rumänische Front: Längs der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. In der Dobrudscha unbedeutende Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. An der Donau unbedeutendes Artillerie- und Gewehrfeuer.

Der Gesundheitszustand der Königin von Schweden.

Stockholm, 7. Nov. (W.L.B.) Da der Gesundheitszustand der Königin sich infolge des ungünstigen Wetters verschlechtert hat, empfehlen die Ärzte dringend den Aufenthalt in einem südlicheren Klima während des Winters. Die Königin sprach jedoch den bestimmten Wunsch aus, ihre Abreise solange wie möglich hinauszuziehen. Sie hofft, Weihnachten in Schweden verleben zu können.

Der abgetriebene schweizerische Fesselballon zurückgeführt.

Bern, 7. Nov. (W.L.B.) Die deutschen Behörden haben beschlossen, den am 2. November nach Deutschland abgetriebenen schweizerischen Fesselballon der Schweiz zurückzuführen. Der Ballon wurde heute an der Grenze dem Kommando Basel übergeben.

Spaniens Neutralität.

Bern, 6. Nov. (W.L.B.) Petit Parisien zufolge hat der spanische Ministerpräsident Romanones erklärt, daß er niemals die Neutralität aufgeben werde.

Handelsteil

Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Tabak. In den letzten Tagen sind die Bewegungen der Tabakpreise im allgemeinen ruhig geblieben; es sind schon namhafte Vorräte in die Magazine eingeliefert worden. Zum Teil hat die Ware durch langes Liegen bei den Pflanzern Rot gelitten. Die Entwicklung der Tabake unter dem Dach befindet sich im allgemeinen. Mit Bezugnahme wurden alte Tabake von den Verarbeitern aus dem Markt genommen. Zigarettenfabriken waren stets im Verkehr.

Wappen. Der Grundton am Markt war sehr fest. Die Preise neigten weiter nach oben. In Nürnberg betrug der Aufschlag bis zu 15 M. In Baden wurden mittelgute Wapen mit 70-75 M. heute mit 80-85 M. bewertet. In Elzach galten 100er Wapen in Gengenau 65-75 M., in Württemberg in Rottenburg 60-65 M. der Feinster. Die Weibände in erster Hand sind nur noch selten. Spalt (Bayern) erzielte heute bis zu 100 M. für den Feinsten. Wein.

Die Weinernte, die in Süddeutschland nur in Franken noch im Gang und in Rheingebiet fast beendet ist, fällt hier besser aus, wie in anderen Bezirken. Der Most- und Traubenabfall ging flott vonstatten. In Franken erzielten die 100 Liter Most 100-175 M., in Rheingebiet die 64 Liter eingedampfter Trauben 70-80 M., in Baden 100-170 M., in Württemberg 130-240 M., in Elzach 100-170 M., in Württemberg 130-240 M., die 100 Liter, im Elzach 60-85 M., die 50 Liter und in der Rheinpfalz 1400-2700 M., die 1000 Liter.

Futtermittel. Kartoffeln dürfen jetzt an das Vieh nicht mehr verfüttert werden, so daß sie als Futtermittel vom Markt ausscheiden. Futtermittel fanden gute Beachtung bei durchweg hohen Bewertungen. Die Andenungen von Hafer waren verhältnismäßig gut. Das Angebot in Strohhütte etwas reichlicher sein dürfen.

Rohlen. Die Zufuhren von der Ruhr sind unregelmäßiger geworden. Die herangelommenen Mengen wurden zum weitaus größten Teil dem Verbrauch zugeführt, so daß es zu größeren Anlagerungen nicht kommen konnte. Anthrazitpreise konnten ausgiebig geliefert werden. Aufsteinstücke für Hausbrand- und Industriebedarf konnten nur spärlich angeboten werden. Gasölpreis stand ausreichend zur Verfügung. Auch in Brauchstoffen die Bedienung der Ruderschaft gut vonstatten. Brauchstoffpreisen wurden stärker verlangt, als angeboten. Gasölpreisen wurden ständig bezogen.

Solz. Auf der ganzen Linie war die Stimmung überaus fest. Erbsen- und Papierhölzer wurden bei jüngsten Verkäufen in den Parteien weit über die Tages hinaus bewertet. Breiter blieben in allen Sorten knapp; die Preise zogen weiter an. Für die 100 Stück 16-17 M. Ausschüttung wurden 305-310 M. frei Schiff Mitteldeutsch erzielt. Mit üblicher Waldlande geschmittenen Tannen- und Fichtenbänke waren zu 85 M. pro Kubikmeter frei Wagon Oberelbe im Verkehr.

Vorausichtige Bitterung am 6. November: Meist trüb, Regenschauer, etwas wärmer.

Osram die bewährte Drahtlampe



Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

Schellfische Pfd. 1⁸⁰ von 1 an
Schollen Pfd. 75 Pfg.

Hermann 3782
TIETZ

Wir suchen auf etwa 3 Wochen mehrere
**Ginspänner-
 Fuhrwerke**
 mit leichtem Britischenwagen. 3700
 Städt. Kriegspfeisamt
 Karlsruhe.

**Rasier-
 flingen**
 für Sicherh.-App. werd. haar-
 scharf geschliffen, Duzend 90 Pfg.
 Kaiserstraße 18, Laden,
 Karlsruhe. 3553

Trauer-Bilder, Karten etc.
 in sehr grosser Auswahl liefert raschest
Druckerei Badenia, Karlsruhe.

Pelze-Verkauf.
 Grosse Auswahl — neueste Fassons.
32 Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch,
 im Hause der Fahrradhandlung 3563

Bei Puppensorgen
Rat und Hilfe
 in der besten und ersten
Karlsruher Puppen-Klinik
H. Bieler
 Kaiserstr. 223 i. w. Douglas- u. Hirschstr.
 Reparatur-Werkstatt für
 Puppen jeder Art.
 Grosser Laden für jede Art
 Puppen und Puppen Artikel.

Schöne Charakterpuppen in verschiedener Ausführung
 (Neuheiten)
Schöne Perücken in echten und Angorahaaren. An-
 fertigung von ausgekämmten Haaren nach jeder Angabe.
Schöne Puppen-Anzüge, Schuhe u. Strümpfe, Hüte,
 Wäsche etc.
Ersatzteile für jede Art Puppen.
Unzerbrechliche Ersatzteile.
Unzerbrechliche Puppen in grosser Auswahl.
 Aeltestes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.
Billige Preise. — Reelle Bedienung.
Verkauf im Kleinen und im Grossen. 450
 Rabattmarken auf alle Artikel und alle Reparaturen.

Bekanntmachung
 In den nächsten Tagen wird an die bei den Giergeschäften einge-
 tragene Stundlohn auf 4 Eiermarken Nr. 1 je 1 Gt abgegeben. Zur
 Einlösung kommen die Eiermarken Nr. 1 des Lebensmittelheftes vom
 6.—19. November sowie die ungelieferten, bis zum 19. November ver-
 längerten Eiermarken Nr. 1 des Lebensmittelheftes vom 23. Oktober
 bis 5. November. Die Eiermarke Nr. 2 wird vorerst nicht eingelöst,
 da wegen mangliger mit dem Vermerk „Kranzenring“ veriehene Eier-
 marke mit je 1 Gt von den Giergeschäften voll eingelöst werden.
 Die Eiermarken der Anstalten und Wirtschaften, gültig vom
 6.—19. November 1916 werden mit je 1 Gt auf 5 Personen eingelöst.
 Die abgelieferten Marken sind von den Giergeschäften gebündelt
 an die Geschäftsstelle, Kleiner Festhalleaal, einzuliefern.
 Karlsruhe, den 6. November 1916. 3735

Das Bürgermeisteramt.
Bei Einkäufen und Bestellungen
 die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte
 gemacht werden, bitten wir, sich auf den
 „Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen.

Infolge des Krieges
 leiden alle Missionen Not
 Wer
 ein Missionsalmosen von
50 Pfennig
 sendet
 an P. Redakteur des Mitternachts
 Franziskus-Kalenders
 Mitternachts, Oberbayern,
 erweist der südamerikanischen In-
 dianermision der bayer. Stapsinjer
 eine große Wohltat und
 erhält
 dafür den 144 Seiten und über 150
 Bilder enthaltenden
Kalender für das Jahr 1917
 angeandt. 4603

Gänselebern
 werden fortwährend ange-
 faunt. 3278
 Erbprinzenstraße 21, II,
 G. Mees, geb. Stürmer.

Gänselebern
 werden fortwährend ange-
 faunt. 3279
 Erbprinzenstraße 20, früher
 Adlerstraße 28. K. Mees.

Städt. Badenanstalt
 (Vierordtbad)
 Karlsruhe.
Medizinische Bäder
Fichtennadel-Salz
 (Rappenaauer oder Stassfurter)
Mutterlauge- u. Schwefel
 (Thiopinol) Bäder.
 Badezeit an den Werktagen:
 Von 8—1 Uhr vorm., u. 3 bis
 8 Uhr nachm., Samstags bis
 9 Uhr. Sonntags u. 8—12 Uhr.
 Mittags 1—3 Uhr geschlossen.

**Gartenbau-
 Verein**
 Karlsruhe.
 Mittwoch,
 den 8. Nov.
 abends
 7/9 Uhr im
 Saal III
 Schrempf.

Monatsversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Kleingartenbau und Kriegsgär-
 terei.
 2. Vortrag des Herrn Oditbar
 Lehrers Thiem auf Augusten-
 berg über die Aufbereitung des
 Feld- und Gartenerzeugnisse für
 den Winter.
 3. Pflanzenverlosung an die Mit-
 glieder.
 Gäste willkommen.
 720 Der Vorstand.

Wo kauft man gut und billig?
 Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.

Grossh. Friedrich Bloss
 Hoflieferant KARLSRUHE, Kaiserstr. 104, Herrenstr.-Ecke
 Hofl. I. M. der Königin Viktoria von Schweden
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
 — Fernsprech-Anschluss Nr. 213 —
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen
 Preislagen:
 Moderne Schmuck-Gegenstände, Fächer jeder Art
 Kunstgewerbliche Gegenstände.
 Luxus- und Galanterie-Waren, Reise-, Leder-,
 Bronze-, Haushalt-, Majolika-, Porzellan-, Holz-,
 Kristall-Waren etc.
 Parfümerien, Toilette-Seifen, Toilette-Artikel.
 Fortwährend Eingang von Neuheiten

G. Paul Uhren
 Uhrmacher — Karlsruhe jeder Art
 33 Marienstraße 33
 empfiehlt sein
 großes Lager in
**Optik und
 Goldwaren**

Speziell fürs Feld!
 Billige Taschenuhren
 Ketten, Lederarmbänder
 Taschenlampen, Feldgläser
 Kompass und Brillen
 Reparaturwerkstätte
 Rabattmarken.

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller
 Karlsruhe Kaiserstrasse 144
 Hervorragend vornehme Auswahl auf allen Gebieten des Kunstgewerbes
Porzellan, Steingut, Glas- und Kristall-Service
 Eigene Werkstätten für Metalltreibarbeiten und Beleuchtungskörper.
 Zweiggeschäfte: Mannheim und Baden-Baden.

Bernhard Oser • Karlsruhe •
 Waldstraße 5 • Telef. 3527
Kolonialwaren und Delikatessen
 Weine • Liköre • Südfrüchte • Kaffee-Ersatz • Tee • Schokolade.
 ♦ Große Auswahl für Feldpakete. ♦

Fahnen. Mein grosses Lager in fertigen Haus-
 fahnen aller Nationen, sowie Fahnen
 mit Landeswappen, ebenfalls mit
 Schriften als Hotel- oder Reklame-
 fahnen, auch Fahnen für Staats- und
 städtische Gebäude empfiehlt in konkurrenzloser Ausführung
Wilh. Sartori KARLSRUHE
 Kaiserstr. 98 II.

Ehrentafel.
 Als am 13. 6. 1916 der Gegner die Stellung des
 Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 51 mit einem
 14 Stunden anhaltenden äusserst heftigen Artillerie-
 feuer, das sich teilweise zum Trommelfeuer steigerte,
 belegte, lag der Bandführer Karl Reichardt der
 5. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 51, von Beruf
 Knutscher und wohnhaft in Oberlobau bei Bad Nau-
 scheid, Provinz Sachsen, wegen hohen Fiebers im Revier-
 unterstande hinter der Front.
 Sobald jedoch der Infanterieangriff einsetzte, liess es
 Reichardt nicht länger untätig. Er ging allein in den
 Schützengraben seiner Kompanie, nahm auf dem Wege
 noch 1000 Patronen mit, die im Bataillons-Depot lagen,
 und beteiligte sich trotz seiner Schwäche tapfer bis
 zum Schluss an der Abwehr des Sturmangriffes. Als
 dann übermüdete jedoch wiederum das Fieber den Kap-
 telen und er musste schliesslich in das Revier zurück-
 geschickt werden.
 Das Eiserne Kreuz 2. Klasse löhnte sein braves Ver-
 halten.

Der Musikler Panzerl aus Klein-Görschütz,
 Kreis Ratibor, von der 7. Kompanie Landwehr-Infan-
 terie-Regiments Nr. 51, Melbegänger bei seinem Kom-
 pagnieführer, übermittelte mit tadellosem Schneid alle

Einkochgläser mit Gummiring

1/4	1/2	3/4	1	1 1/2 Liter
45	50	55	60	65

Einmachgläser, Geleegläser, Steingutöpfe
Einkochapparate mit Thermometer 10.50

J. Bähr Haus- und Küchengeräte
 Waldstrasse 51, Karlsruhe
 Rabattmarken Telefon 1134.

ihm anvertrauten Befehle und Meldungen im vollsten
 feindlichen Trommelfeuer und erzählte dann allemal mit
 höchstem Spasse von den Hindernissen, die ihm die
 Drücker in den Weg geworfen hätten, wie er da und
 dort über eine vergräbete Stelle im Graben habe
 springen müssen, wie er an anderen durch Trümmer
 völlig versperrten Grabenteilen, habe umkehren müssen,
 um durch noch gangbare Gräben auf dem kürzesten Um-
 wege zu seinen Ziele zu gelangen.
 Unter anderem hatte er auch einen Befehl zum Ba-
 taillon zu bringen. Die rückwärtigen Gräben waren über
 zugerichtet. Die getrümmerte Grabenvergräbung ver-
 sperrte an vielen Stellen den Weg derart, dass der, der
 durchwollte, ganz aus dem 2 Meter tiefen Graben her-
 ausklettern, um das Grummeloch herum und dann wie-
 der 2 Meter hinabspringen musste. Panzerl hatte An-
 trag, nach Abgabe einer schriftlichen Meldung beim Ba-
 taillon, auf dem Rückwege einige Handgranaten mitzu-
 bringen. Es war nicht weiter verwunderlich, dass er
 ziemlich lange ausblieb. Plötzlich meldete sich der kleine,
 ziemlich schwächliche W. (er ist 20 Jahre alt) bei seinem
 Kompanieführer zurück. Mit aufgeschlopfenem Hode und
 mit vor Anstrengung blaurotem Gesichte stellte er einen
 grossen Sack voll Handgranaten hin. Die Wehrgranaten,
 die er in der noch freien Hand hielt, purzelten eine
 nach der anderen zur Erde. Die Finger verriegelten —
 am Ziel angelangt — ihren Dienst. Seine Taschen
 hatte W. mit Granaten vollgepackt. Der Schwefel
 rümt ihm über das Gesicht. Ruhend meldete er: „Be-
 fehl ausgeführt.“
 Es wurde ihm mit Melbegängen nun zunächst noch
 verdiente Ruhe gelassen. Das war ihm aber etwa nicht
 ein Anlag, untätig auszuruhen. Ohne besonderen Auf-
 trag beobachtete er in vollster Artilleriefeuer das Vor-
 gänge, so dass er wiederholt gewarnt und energisch, in
 Deckung geholt werden musste.

Photo graphische Apparate
 jeder Art und in allen Preislagen.
 Vergrösserungs- und Lichtbox-Apparate
 Apparate in Westentaschenformat für unsere Krieger im Felde.
Alb. Glock & Co., Karlsruhe, Kaiserstrasse 89
 Gegr. 1861. Erstes und ältestes Spezialgeschäft Süddeutschlands. Teleph. 51.

Mass-Anfertigung
 in
Herren- u. Knabenkleider
 unter Garantie für tadellosen Sitz.
 Reichhaltiges Lager in Herrenstoffen
Mees & Löwe
 Karlsruhe Kaiserstrasse 46.
 Grosse Anfertigungswerkstätte im Hause für Zivil u. Militär.

Klischee und Galvano, nach jeder Vorlage und
 für jeden Zweck, ebenso photolithogr.
**Umdrucke und fotogr. Ver-
 grösserungen** erhalten Sie am besten bei
R. Mayer Hirschstr. 69
 KARLSRUHE
 Teleph. 2311.

Trauersachen
 werden in kürzester Zeit gefärbt. — Mässige Preise.
Färberei M. Weiss
 (E. Gartner)
 Blumenstraße 17 KARLSRUHE Telephon 2866.

Beutelsbacher 12 H. MEYLE
 feinste Qualitäts-Zigarre 12 Pfg. KARLSRUHE.

Komöopathen empfiehlt unterzeichnete Apotheke ihre
 Niederlage der plombierten
 Original-Packungen der homöopath.
 Zentral-Apotheke von Dr. Willmar Schwabe-Leipzig.
J. Becker, Berthold-Apotheke, Karlsruhe
 Rintheimerstrasse 1.